



Vorfreude im Pfaffengrund

Der alte Gaskessel im Pfaffengrund war nicht nur eine Landmarke, sondern auch ein Symbol für die Identifikation mit dem Stadtteil. Nun entsteht an gleicher Stelle der Energie- und Zukunftsspeicher. Wenn alles klappt, wird der Speicher zum 100-jährigen Bestehen des Stadtteils 2020 fertig. > Seite 3



Kritik in Handschuhheim

Den Neujahrsempfang des Stadtteilvereins Handschuhheim nutzte der Vorsitzende Gerhard Genthner, um die Pläne der Stadt für einen Shuttlebus durchs Handschuhheimer Feld und die „unechte Einbahnstraße“ in der Mühlentalstraße zu kritisieren. Gleichzeitig stellte neue Hinweistafeln für den Stadtteil vor. > Seite 3



Wunsch an die Fastnachter

Beim Ordensfest der Kurpfälzer Trabanten wurden zwei neue Großräte ernannt: Mathias Schiemer, Geschäftsführer von Heidelberg-Marketing, und Steffen Wörner, Geschäftsführer des Stadtjugendrings. Schiemers Wunsch: Die Wiederbelebung des „Tra-Bü-Balls“ in der Stadthalle, sobald diese renoviert ist. > Seite 5

Blick in die Stadtteile

Ausgabe 1



Wöchentliche Beilage der Rhein-Neckar-Zeitung

15. Januar 2019

Der Wunschzettel der Stadtteile ist lang

Für das neue Jahr durften die Vereinsvorsitzenden ihre Forderungen formulieren – Alle wollen eine Verkehrsentslastung und ein gutes Miteinander / Von Timo Teufert

Heidelberg. Einen besseren Straßenbahnanschluss an die Innenstadt und einen möglichst schnellen Breitbandausbau – das sind nur zwei Forderungen, von denen die Vorsitzenden der Stadtteilvereine berichteten, als sie nach ihren Wünschen für ihren Stadtteil im Jahr 2019 gefragt wurden. Wichtige Themen in fast allen Quartieren sind der Verkehr und das nachlassende Engagement der Bevölkerung. Die Stadtteilvereine wünschen sich hier Lösungen und arbeiten selbst daran mit.

> **Altstadt:** Der Verein Alt-Heidelberg wünscht sich einen friedlichen Ausgleich der Interessen zwischen Altstadt-Bewohnern, -Besuchern und Kneipiers in der Altstadt, das Einhalten der gesetzlichen Ruhezeiten und kürzere nächtliche Öffnungszeiten der Kneipen sowie den Erhalt des Providenzgartens. Daneben steht eine denkmalgerechte, akustisch aufgewertete, aber behutsam sanierte Stadthalle, der Kauf des Kohlhofs durch die Stadt und die Nutzung als Ausflugslokal für alle auf dem Wunschzettel, berichtet die Vorsitzende Karin Werner-Jensen. Ebenso sollen Falschparker strenger kontrolliert werden. Werner-Jensen hofft außerdem auf eine Wiederholung des von Alt-Heidelberg wiederbelebten Projekts „Schwimmfix“.

> **Bahnstadt:** 2019 feiert die Bahnstadt ihr Zehnjähriges und entwickelt sich immer schneller vom Wohnquartier zum Stadtteil mit einer stadtgerechten Infrastruktur. Viele Baustellen prägen das Bild und nicht jeder Bezug eines Wohnfeldes klappt reibungslos. „Ich hoffe hier weiterhin auf ein gutes Miteinander der Bauverantwortlichen und der Bürger“, sagt der Stadtteilvereinsvorsitzende Dieter Bartmann. Die Herausforderung für 2019 sei, einer wachsenden Anonymität im Stadtteil entgegenzuwirken und den prägenden Charakter zu erhalten. „Orte der Begegnung weiter zu entwickeln oder zu schaffen, wo sich Bürger treffen können und wir auch andere Heidelberger einladen können, sind daher dringliche Aufgaben“, so Bartmann. Hierzu zählt er Events im Freien genauso wie alle Initiativen, die sich im Bürgerhaus entwickeln.

> **Bergheim:** Beim Stadtteilverein freut man sich, dass endlich eine Entscheidung für die Verlagerung des Betriebshofs getroffen wurde und so ein weiterer Stillstand verhindert werden konnte. „Das ist ein guter Start ins neue Jahr!“, sagt die stellvertretende Vorsitzende, Johanna Illgner. Ein weiterer positiver Ausblick sei die Unterstützung, die Bergheim-West durch das neue Quartiersmanagement erhalte. Die großen Themen im Stadtteil bleiben bestehen: „Allen voran ist hier die alte Bergheimer Forderung zu nennen, dass die Verkehrs- und Lärmbelastung deutlich reduziert werden muss“, so Illgner. Weiter wünschenswert sei der Stadtteilverein, wenn die 30er-Zone auf der Bergheimer Straße durch radikale Geschwindigkeitskontrollen durchgesetzt würde und das Dezernat 16 als Kultur- und Kreativwirtschaftszentrum langfristig in Bergheim erhalten bliebe und weiterentwickelt werde.

> **Boxberg:** „Für den Boxberg wünschen wir uns, dass er wieder seine Lebendigkeit zurückgewinnt“, sagt Stadtteilvereinsvorsitzender Ingo Smolka. Das Vereinsleben sei in den letzten Jahren zurückgegangen und man hofft auf viele engagierte Bürger, die gemeinsam mit dem Stadtteilverein in die Zukunft blicken und mit regem Interesse und viel Tatkraft ihren Stadtteil mitgestalten und beleben wollen. „Bei den Neuwahlen des Vorstandes für den Stadtteilverein im März brauchen wir genau dieses Engagement. Es gibt viel schöne Ideen zur Belebung mit neuen Gruppen und Vereinen – hier hoffen wir auf eine tatkräftige

Umsetzung“, sagt Smolka. Eine weitere Hausforderung sei der beginnende Neubau der Mensa der Waldparkschule sowie die langersehnte und in Aussicht gestellte Verbesserung des Nahverkehrs in die benachbarten Stadtteile und die Innenstadt.

> **Emmertsgrund:** „Der Stadtteilverein wünscht sich für 2019, dass der Emmertsgrund in der Öffentlichkeit mit seiner Vielfalt in Bezug auf Bevölkerung, Architektur und Kultur höher geschätzt wird“, sagt die Vorsitzende Sigrid Kirsch. Weiterhin sollte an der Pflege und Sauberkeit im Erscheinungsbild gearbeitet werden. Die Gestaltung und Entwicklung der Sino-High-Tech-Gruppe sowie die Bebauung des Kirchgrundstücks mit Integration der Öffentlichkeit sollten gefördert werden. „Gerne hätten wir eine höhere Beteiligung der verschiedenen Bewohnergruppen an Stadtteilthemen“, so Kirsch.

> **Handschuhheim:** „Wir wünschen uns die Abarbeitung dringender Verkehrsprobleme: Reduzierung des Verkehrs in der Dossenheimer Landstraße und des

Stadtteilvereinsvorsitzende Jörn Fuchs. Kirchheim müsse mehr sein als nur Flächenlieferant. Priorität für die Kirchheimer habe zudem eine bessere Nahverkehrsanbindung an den Bismarckplatz: „Jeder große Stadtteil wird über mindestens zwei Straßenbahnlinien und zusätzliche Busse versorgt. Für den zweitgrößten Stadtteil gibt es nur eine – nicht wirklich bedarfsgerechte – Straßenbahnlinie“, so Fuchs.

> **Neuenheim:** Auch im Jahr 2019 steht die Verkehrssituation in Neuenheim insbesondere im Neuenheimer Feld ganz oben auf der Liste der Probleme. „Die Weiterentwicklung des Masterplans für das Neuenheimer Feld dürfte spannend werden“, meint Bärbel Hufen-Fischer. Auch die Neckarwiese mit ihren Festen und dem Federvieh werde wieder Thema sein. „Wir freuen uns, dass das Gelände am Philosophenweg vorläufig so bleibt, wie es ist, und nicht Hunderttausende für ein Edelteil ausgegeben werden“, sagt die Schriftführerin des Stadtteilver-

miserablen Zustand befinden, um älteren Mitbewohnern und Kindern das Gehen auf Straßen und Gehwegen zu erleichtern.

> **Rohrbach:** „Ich habe zwei wesentliche Wünsche für Rohrbach für die Zukunft: Zum einen wünsche ich mir mehr Wertschätzung für die Vielfalt der Kulturen in den Stadtteilen“, sagt Hans-Jürgen Fuchs, Vorsitzender des Stadtteilvereins. Es sei zwar angesagt, die Vielfalt, zu loben. Allerdings verstehe man darunter alles Mögliche, nur nicht das riesige Potenzial der gewachsenen Kulturen vor Ort. „Ich wünsche mir, dass das Kulturamt künftig nicht nur die ‚Leuchttürme‘ beachtet, sondern ein Konzept entwickelt für eine nachhaltige Förderung der Stadtkulturen“, so Fuchs. Rohrbach sei einer der einwohnerstärksten Stadtteile. „Ich wünsche mir, dass

Twain-Village-Nord wird der Nahversorger fertig, der Park mitsamt dem Mark-Twain-Center neu gestaltet und öffentlich zugänglich. Auch die Campbell Barracks werden zur Baustelle. „Für alle Projekte bauen wir auf einen engen Austausch und gute Zusammenarbeit mit den Projektträgern und der Stadt im Interesse aller Anwohner“, so die Stadtteilvereinsvorsitzende Ursula Röper. Das neue Bürgerzentrum in der Chapel werde Ende des Jahres fertiggestellt. „Mit den anderen Trägern des Chapel-Vereins werden wir Konzepte für die Nutzung entwickeln“, kündigt Röper an. Zum Willkommen und für ein gutes Miteinander mit den neuen und alten Südstadtbewohnern wolle man mit Festen und Veranstaltungen beitragen, zusammen mit dem neuen Quartiersbüro.

> **Weststadt:** „Viele Bewohner der Weststadt wünschen sich, dass Wohnraum bezahlbar und die Strukturen erhalten bleiben“, weiß Stefan Hauck, der Vorsitzende des Vereins West-Heidelberg. Dies gelte auch für die wenigen verbliebenen Einzelhandelsgeschäfte. Für die Straßen wünscht sich der Verein, dass die Sanierung der Holperstrecken kommen wird und die Straßen ausgeleuchtet und somit sicher sind. „Wir hoffen auch, dass für den Kreisverkehr an der Franz-Knauff-Straße mit den Zu- und Abfahrten eine zukunftsorientierte Lösung gefunden wird“, so Hauck. Das Zentrum des Stadtteils sei der Wilhelmplatz. „Hier wäre eine Weiterentwicklung für die Bewohner und die stattfindenden Veranstaltungen wünschenswert“, so Hauck. Der Umbau des Feuerwehrhauses sei für die Entwicklung und Vernetzung im Stadtteil wichtig. „Wir hoffen, dass der Gemeinderat dieses Vorhaben unterstützt und genehmigt.“

> **Wieblingen:** „Wir wünschen uns mehr aktive Mitglieder, um uns Herausforderungen widmen und Ideen umsetzen zu können“, sagt Sabine Wacker vom Vorstandsteam. Außerdem wünscht sich der Stadtteilverein, dass die Diskussion um eine fünfte Neckarbrücke ins Neuenheimer Feld beendet wird und nur behutsam nachverdichtet wird – ohne Betonklötze in Gartengrundstücken. Außerdem stehen eine weiterhin sachliche Diskussion um die Verlegung des Ankunftsentrums in die Wolfsgärten und mehr Einzelhandelsgeschäfte sowie kleine Läden mit interessantem Warenangebot auf der Wunschliste. „Wir wünschen uns, dass sich die Wieblingen mit ihrem Stadtteil identifizieren und die vielfältigen Veranstaltungen im Stadtteil besuchen“, so Wacker. Auch an die Gäste der Wieblingen Neckarwiese hat sie einen Wunsch: Sie sollen Rücksicht auf die Anwohner und das Landschaftsschutzgebiet nehmen. „Denn der Altneckar macht Wieblingen zu jeder Jahreszeit zu etwas ganz Besonderem“, so Wacker.

> **Ziegelhausen:** Der Stadtteilverein hofft, dass nach Jahrzehnten endlich die unhaltbare Verkehrssituation in der Kleingemünder Straße gelöst wird. „Diese Spielstraße, die nur für Anlieger offiziell befahrbar ist und in der sich viele unserer Geschäfte befinden, muss vom Durchgangsverkehr befreit werden, die Geschäfte aber erreichbar bleiben“, erklärt der Vorsitzende Raimund Beisel die Vorstellungen seines Vereins. Einen Poller zur Durchfahrtsverhinderung lehnt man ab, die vom Stadtplanungsamt vorgelegte optische Verschönerung der Straße hingegen begrüßt der Stadtteilverein. Die Straßensanierungen werden die Verkehrsteilnehmer vor Herausforderungen stellen, ebenso die fehlenden Parkplätze, da viel Nutzer der S-Bahn die örtlichen Parkplätze belegen. „Das Kloster Neuburg braucht wieder einen starken Abt, damit die öffentlich ausgetragenen Querelen enden, und die ‚Keimzelle‘ Ziegelhausen erhalten bleibt“, wünscht sich Beisel.

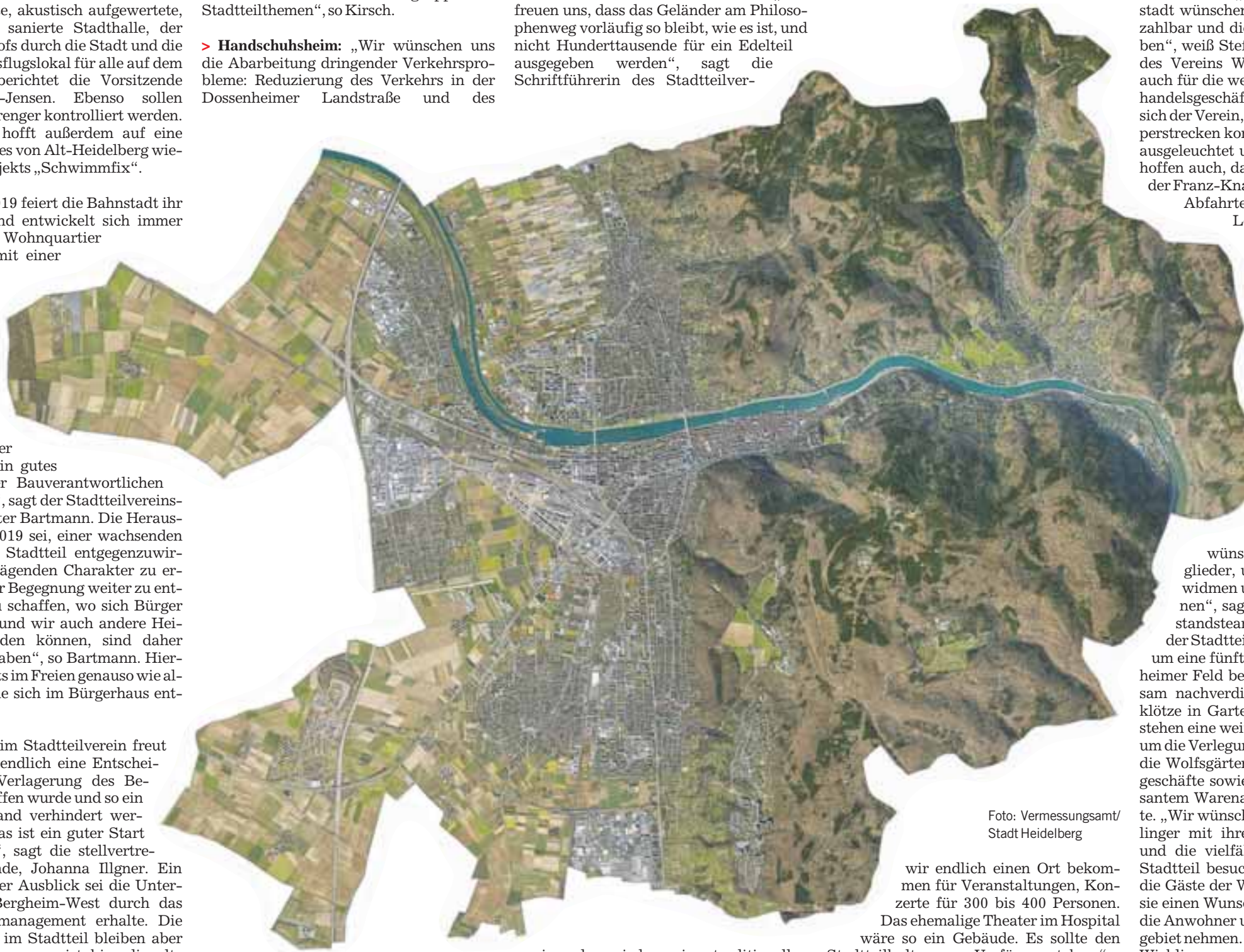


Foto: Vermessungsamt/ Stadt Heidelberg

wir endlich einen Ort bekommen für Veranstaltungen, Konzerte für 300 bis 400 Personen. Das ehemalige Theater im Hospital wäre so ein Gebäude. Es sollte den Stadtkulturen zur Verfügung stehen.“

> **Schlierbach:** „Wir wollen die Wohn- und Lebensqualität im Stadtteil voranbringen“, sagt Stadtteilvereinsvorsitzender Christopher Klatt. Dafür wünscht er sich den Breitbandausbau mit maximaler Geschwindigkeit, zum Erreichen der Mobilitätswende einen 20-Minuten-Takt für die S-Bahn am Haltepunkt „Schlierbach/Ziegelhausen“ sowie die Fertigstellung der Baustellen „Platz der Begegnung“ und Bürgerhaus. Der Stadtteilverein fordert zudem ein Nutzungskonzept für den Sportplatz, damit dieser von der Allgemeinheit genutzt werden kann, sichere Fußgängerzugänge zum neuen Rewe-Markt sowie eine maßvolle Nachverdichtung, solange es keinen Bebauungsplan für Schlierbach gibt. Der Stadtteilverein feiert außerdem 2019 sein 50-jähriges Bestehen und das 20-jährige Jubiläum des Bürgerhauses.

> **Südstadt:** 2019 wird die Südstadt stark von den Entwicklungen und Baustellen im Konversionsgebiet geprägt sein: In Mark-

Schleichverkehrs, effektive Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung im verkehrsberuhigten Bereich Mühlentalstraße“, so der Vorsitzende Gerhard Genthner. Notwendige Sanierungen der Versammlungsstätten in Tiefburg und Carl-Rottmann-Saal sowie eine sinnvolle Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung auf den ganzen Stadtteil stehen ebenfalls auf der Wunschliste. Genthner hofft zudem auf eine zügige Fortentwicklung des Masterplans, der die unterschiedlichen Interessen von Stadt, Universität und Handschuhheimer Feld in Einklang bringen soll, sowie einen sachlichen und fairen Wahlkampf und eine hohe Wahlbeteiligung.

> **Kirchheim:** „Kirchheim ist ein lebenswerter Stadtteil. Wir wollen, dass das so bleibt. Deshalb erwarten wir von Verwaltung und Gemeinderat einen konstruktiven Dialog mit Stadtteilverein und Bezirksbeirat bei der Entwicklung der Konversionsflächen Airfield und PHV, in Verkehrsfragen und beim Wohnungsbau“, erklärt der

eins, der wieder seine traditionellen Feste organisiert und dabei auf viele neue Helfer und Mitglieder hofft. „Insgesamt wünschen wir uns ein friedliches und spannendes Miteinander aller Neuenheimer“, so Hufen-Fischer.

> **Pfaffengrund:** „Der Wunsch des Stadtteilvereins ist auch in diesem Jahr, dass wir weiterhin in unserem Stadtteil ein gutes nachbarschaftliches Miteinander pflegen und erhalten“, sagt dessen Vorsitzender Heinz Schmitt. Er wünscht sich, dass sich vor allem Jüngere stärker engagieren, um die Aktivitäten im Stadtteil erhalten zu können. Besonders im Fokus liegen derzeit die Vorbereitungen für das 100-jährige Jubiläum des Stadtteils 2020. „Gleichzeitig hoffen wir, dass die Verkehrsmaßnahmen, gerade im Bereich der früheren Brückenunterführung in der Eppelheimer Straße bald zum Abschluss kommen, um dem Fahrradverkehr bessere Möglichkeiten zu geben, von der Eppelheimer Straße in Richtung Stadt zu kommen“, sagt Schmitt. Augenmerk sollte aber auch auf die kleinen Straßen gelegt werden, die sich oft in einem